

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Veröffentlichungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“, Zuschußkasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Bezugspreis für das Vierteljahr 30 M. zuzüglich der jeweils geltenden Postgebühren

Her ausgegeben vom
Deutschen Bauarbeiterverbande
Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss des Blattes: Donnerstag mittag 12 Uhr.
Vereins-Anzeigen werden mit 25 M. für die dreigespaltene Pettizelle oder deren Raum berechnet

Heuchler.

Trotz der planmäßigen Spaltungsarbeit in den Gewerkschaften durch die Kommunistische Internationale bringen ihre Führer noch den Mut auf, die Gewerkschaftsleitungen der Zerstörungsarbeit zu zeihen. Das ist echte Epikubenerart. Jedem normal denkfähigen Menschen müßte eigentlich einleuchten, daß es nichts Berrückteres geben kann, als die Behauptung aufzustellen oder gar ihre Nichtigkeit anzunehmen, die Gewerkschaftsführer selbst seien darauf aus, die Einheit und Schlagkraft ihrer Verbände zu vernichten. In unbedachten Augenblicken geben die deutschen Anhänger der roten Gewerkschafts-Internationale mitunter selber zu, daß solche Behauptungen glatte Lügen sind. In einem in der kommunistischen Presse erschienenen Aufsatz von J. Waldner, überschrieben „Mettet die Gewerkschaften“, heißt es: „Selbstredend ist es nicht die Absicht der Gewerkschaftsbureaucratie, die Gewerkschaften zu zerstören.“ Er führte dann weiter aus, daß „die Austragung der Gegensätze ohne die geringste Gefährdung der Geschlossenheit der Gewerkschaften“ geschehen könnte. Voraussetzung wäre dabei nur, daß sich innerhalb der Gewerkschaften beide Parteien den Gesetzen der proletarischen Demokratie beugen.“ Uns könnte das recht sein, und für die Gewerkschaften wäre es nützlich. Aber daß diese Leute sich dem Wechselswillen fügen, daß sie sich der Verbandsföschung und den Verbandsstagsbeschlüssen unterordnen, daß sie in der Tat proletarische Demokratie bezugen werden, erscheint vorläufig als vollstündig ausgeschlossen.

Täglich zeigt ihr Verhalten, daß es bei ihnen keine Spur von Einordnung in das Ganze gibt. Im Gegenteil suchen sie andern den eigenen Willen aufzuzwingen. Eine „Demokratie“ ist ihnen nur dann recht, wenn sich alles ihrer Diktatur widerprüflos fügt. Es genügt, wenn wir auf das Wort Einheitsfront und auf die Tätigkeit der Erfinder dieses Wortes hinweisen, die es zu einem heißen Schlagwort verschandelt. Rasch sagte auf dem 4. Kongreß der kommunistischen Internationale: „Die Venglichkeit vor der Taktik der Einheitsfront ist fählich. Wir verhandeln mit den sozialdemokratischen Führern so lange, als wir nicht der ausschlaggebende Teil sind. Dieser Weg führt am Ende zur Diktatur.“ Diese Rede klingt wenig nach Demokratie. Um zu zeigen, wie eifrig es diese Leute mit einer Einheitsfront und der Geschlossenheit der Arbeiterorganisationen meinen, stellen wir einige Auslassungen von ihnen gegenüber. Es mag den Mitgliedern überlassen bleiben, selbst die nötigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Die Spaltung der Gewerkschaften bedeutet eine ungeheure Schwächung der Arbeiter in ihrem Befreiungskampf. Die Spaltung der Gewerkschaften ist in der jetzigen Lage ein Verbrechen, das vielleicht größer ist als der Verrat im Krieg. In der gegenwärtigen Lage müssen wir rüchtschloß Disziplin verlangen. (Sinowjew in seinem Referat über die Taktik der kommunistischen Internationale auf dem im November 1922 stattgefundenen 4. Kongreß der kommunistischen Internationale.)

Es ist Aufgabe jedes am Zuerungskampf eifrig mitarbeitenden Kollegen, die Föschung (Spaltung der Gewerkschaften) dadurch zu verhindern zu machen, daß sie mit allen zweckdienlichen Mitteln den Kampf gegen die Gewerkschaftspalter führen. Niemand darf aus den Gewerkschaften ausstreiten. Wer jetzt aus den Gewerkschaften austritt, ist ein Fahnenflüchtiger aus der Front. Er muß von der übrigen Arbeiterenschaft demontprecnd behandelt werden. („Note Fahne“ Nr. 614 vom 20. 11. 22.)

Der Einheitsdrang ist ein vollkommen begriffliches Streben der unterdrückten Klasse. Wir Kommunisten waren gegen, zu meutern, die revolutionäre Minderheit für uns zu gewinnen und folglich die alle Organisation zu spalten. Die Kommunisten waren sich vollkommen bewußt, daß die Spaltung ein Uebel ist. Als Zeitsplitter treten wir Kommunisten auf (Sinowjew in seinem Buche: „Alle Ziele neue Wege.“)

Da die Kommunisten Ziel und Wesen der Gewerkschaften höher stellen als ihre Form, dürfen sie in der Gewerkschaftsbewegung nicht vor einer Spaltung der Gewerkschaftsorganisationen zurücktreten, wenn der Verzicht auf die Spaltung gleichbedeutend sein würde mit dem Verzicht auf die revolutionäre Arbeit in den Gewerkschaften und mit dem Verzicht, aus diesem Wertgegenstand revolutionäre Kämpfe zu machen. (Leitfäden über die Gewerkschaftsbewegung, die Betriebsräte und die III. Internationale, Artikel 1, Ziffer 6.)

Wer in der jetzigen Situation aus den Gewerkschaften austritt, ist gleichwacht einem Soldaten, der in offener Feldschlacht aus der Front desertiert. Es wird Aufgabe des Reichsbetriebsräte-Kongresses sein, dafür zu sorgen, daß die Fahnenflüchtigen aus den Gewerkschaften dementsprechend behandelt werden. („Der Kämpfer“ vom 24. 11. 1922.)

Und was haben die auf Befehl Moskaus gebildeten Fraktionen und Zellen in den Gewerkschaften für einen Zweck? Doch nur den: die Gewerkschaften einseitig auf die Moskauer Politik einzustellen und beim Nüßlingen des Planes, die Arbeiterorganisationen zu zerreissen. Rasen wir einen kurzen Auszug aus den Moskauer Befehlen folgen:

Jede der kommunistischen Internationale angehörende Partei verpflichtet sich, einen hartnäckigen Kampf gegen die Amsterdamer Internationale der gelben Gewerkschaftsverbände zu führen. Innerhalb der Gewerkschaften ist es notwendig, kommunistische Zellen zu organisieren, die durch andauernde und beharrliche Arbeit die Gewerkschaften für die Sache des Kommunismus gewinnen sollen. Die kommunistischen Zellen müssen der Gesamtpartei vollstündig untergeordnet sein. Die kommunistische Internationale muß unter den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern die Notwendigkeit des Bruchs mit der gelben Amsterdamer Internationale propagieren.

(Aus den Leitfäden über die Bedingungen der Aufnahme in die kommunistische Internationale.)

Die Mitglieder der roten Gewerkschafts-Internationale verpflichten sich zum Abbruch aller Beziehungen mit der gelben Amsterdamer Internationale und einen entscheidenden Kampf gegen sie zu führen.

(Statut der roten Gewerkschafts-Internationale.)

Die Aufgabe der Kommunisten besteht darin, sowohl die Gewerkschaften als auch die Betriebsräte mit dem Geist des Kommunismus zu erfüllen. Zudem sie diese Aufgaben ausführen, müssen die Kommunisten die Betriebsräte und die Gewerkschaften tatsächlich der Leitung der kommunistischen Partei unterordnen. (Leitfäden über die Gewerkschaftsbewegung, die Betriebsräte und die III. Internationale, Artikel II, Ziff. 6.)

Die Gewerkschaftszelle ist verantwortlich für die Führung der kommunistischen Arbeit in der Gewerkschaft. Wo die Führung der gewerkschaftlichen Lokalorganisation noch in den Händen der Amsterdamer Leute ist, hat die Gewerkschaftszelle, gleich wie die Betriebszelle in einem Betrieb, die revolutionären Arbeiter zu einer gemeinsamen oppositionellen Front zu vereinen und womöglich in ständige revolutionäre Arbeit hineinzuziehen. Alle Versammlungen der Gewerkschaft muß die Zelle im voraus mit Sorgfalt vorbereiten, zum Beispiel eigene Anträge ausarbeiten, Referenten und Vertreter auswählen, fähige, erfahrene und energische Genossen als Kandidaten aufstellen usw.

Die Betriebs- und Gewerkschaftszellen müssen bei allen Massenaktionen, besonders bei Streiks und Aussperrungen unter der Führung der von dem Parteikomitee bestimmten Organe teilnehmen.

(Flugschiff der kommunistischen Internationale Nr. 11 über die Bildung der kommunistischen Zellen und Arbeitsgruppen.)

Nach diesen Anweisungen arbeitet der Verband der Ausgeschlossenen aus deutsche Abteilung der roten Gewerkschafts- und kommunistischen Internationale. Seine ganze Tätigkeit, Konferenzen, Zeitung und Flugblätter, die von ihm propagierte Beitragsperre usw. dienen lediglich dem Zweck, die Geschlossenheit der deutschen Bauarbeiter zu zerstören. Gerichtet man so die Einheitsfront Arbeiter zu zerstören? Niemals! Diese Leute reden heuchlerisch von der Einheitsfront, treiben aber gleichzeitig die schlimmste Zerstörungsarbeit. Sie sind Verräter der Arbeiterchaft und „Fahnenflüchtige aus der Gewerkschaftsfront und müssen dementsprechend behandelt werden“.

Man muß es verstehen, wenn es nötig ist, sogar List, Schlaubeit, illegale Methoden, Verschweigung der Wahrheit anzuwenden, um nur in die Gewerkschaftsverbände einzudringen, in ihnen zu bleiben, in ihnen kommunistische Arbeit durchzuführen. (Nenn in seiner Schrift: „Der Radikalismus, die Kindertracht des Kommunismus.“)

Die drohende Gefahr.

Zum Friedenskongreß der Gewerkschaften.

Der Krieg konnte im Jahre 1918 nicht mehr weitergeführt werden; aber die Einfüsse, die den Weltkrieg zur Folge hatten, sind noch immer wirksam. Sie mögen schwächer und unbestimmter gemorden sein, doch es bedarf nur der günstigen Gelegenheiten, der wirtschaftlichen Wiederherstellung der Welt, und sie werden sich auf neue geltend machen; die Menschheit wird von einem neuen Krieg bedroht werden, dessen Grausamkeit und vernichtende Kraft noch jhrdredlicher sein wird als die Wutungen der Katastrophe, die das Glück des jetzigen Geschlechtes zerstört hat.

Die drohende Gefahr besteht darin, daß die Völkter, die Massen, die den Krieg zum großen Teil nicht wollen, nachdem sie sich zu dem feierlichen Gelübde „Nie wieder Krieg“ bekannt haben, nun gedankenlos und da sie den wahren Sachverhalt nicht kennen, hilflos wieder in die alten Bahnen der Vorkriegszeit einlenken und sich wie durch ein Verhängnis wieder in den Krieg treiben lassen. Der nationale Egotismus macht sich immer mehr geltend. Die Munitionsfabrikation nimmt in den Ländern der Sieger ungehindert ihren Fortgang. Im Jahre 1919 haben die Sieger einander in St. Germain versprochen, den Handel von Kriegsbedarf zu kontrollieren und einzuschränken. Die Munitionsfabrikanten mußten die Erfüllung dieses Versprechens zu hintertreiben. Der Friedensvertrag hat alle ungenüßerten und halbgenüßerten Länder unter die Vormundschaft der entmündelten Völkter gebracht. Es geht, als ob dem Imperialismus auf diese Weise das Schwert aus der Hand genommen werde, als ob von diesem Zeitpunkt an nur noch friedliche Konkurrenz in Betracht käme.

Aber der griechisch-türkische Krieg hat bewiesen, daß der Kampf um Einfußzonen eine Gefahr für die mit Strömen Blutes besiegelte Bundesgenossenschaft zwischen England und Frankreich ist. Wer liefert Griechenland die Mittel, für seinen Feldzug in Kleinasien? Wer macht es der Türkei möglich, ihren vernichtenden Gegenangriff zu führen?

Die Kräfte des Krieges entwideln sich. Die Massen können nicht kontrollieren, was hinter den Kulissen geschieht. Die Regierungen organisieren die Angriffs- und Verteidigungsmittel; wie zuvor, vielleicht in anderer Weise, auf Grund der während des Weltkrieges gemachten Erfahrungen, aber gleich eifrig und ißhematisch. Wenn sich die Völkter, die Massen, nicht Rechenhaft darüber geben, was im geheimen und offen vor sich geht, werden sie über kurz oder lang wieder in Herden zur Schlachtkampf getrieben werden.

Wer will den Krieg? Die Arbeiter wollen ihn nicht. In keinem Lande gibt es auch außerhalb der Arbeiterklasse viele, die den Krieg tief herabschauen. Auch die Regierungen, die auf neue die nationalen Gegensätze verschärfen und Verteidigungs- und Angriffswaffen organisieren, erklären, daß sie den Krieg nicht wollen. Die Kapitalisten, die sich zur Beschaffung von Rohstoffen und zwecks Betriebes ihrer Waren wieder in fremden Einfußzonen festzusetzen suchen, behaupten, daß sie den Krieg nicht wollen. Die Fabrikanten von Kriegsbedarf, die Munitionsfabrikanten und selbst Militärs von Beruf betauern den Krieg nicht zu wollen.

Es ist gerade wie in den Jahren vor 1914. Gerade wie damals lassen sich die Massen durch schüßelnde Phrasen in Schlaf wiegen. Wenn die Dinge so weitergehen, wird die alte Lüge bald wieder die Oberhand gewinnen: „Wer den Frieden will, rüfte zum Krieg!“

Aber so weit darf und soll es nicht kommen. Die Vertreter der organisierten Arbeiter haben im April auf ihrem Kongreß in Rom dem Kriege den Krieg erklärt. Daß es ihnen damit ernst ist, beweist ihr Beschluß, drohenden Kriegsgefahren mit der Einleitung eines internationalen Generalstreikes zu begegnen.

Dieser Beschluß genügt jedoch nicht. Die Völkter dürfen nicht gestatten, daß die Menschheit weiterhin der Spielball der Kriegshörer bleibt. Sie dürfen nicht untätig zusehen, bis die Kriegsgefahr greifbar geworden ist. Sie müssen den Frieden organisieren, und zwar so, daß die Unsicherheit von heute von der Sicherheit abgelöst wird, daß die Menschheit ungehindert den Segen des Friedens genießen kann. Wollt ihr keinen Krieg, so organisiert den Frieden! Dieser neue Grundföschung muß den vorhin erwähnten trügerischen und verhängnisvollen ersetzen. Die Fragen, die seiner Wirksamkeit zugrunde liegen, müssen mit dem festen Willen, sie zu lösen, ludert werden. Es sind viele und schwierige Aufgaben zu lösen. Aber wenn die zivilisierte Welt nicht willenlos der Selbstverrichtung entgegengehen will, muß sie die Schwierigkeiten überwinden. Wenn der Wille da ist, wird sie die Kraft dazu finden.

Diese Erwägungen haben den Internationalen Gewerkschaftsbund veranlaßt, für die Zeit vom 10. bis 15. Dezember nach dem Haag einen Friedenskongreß einzuberufen. Der Bund richtet seinen Appell nicht nur an die Arbeiterorganisationen, sondern an alle Teile der verschiedenen Völkter, deren

Wichtig ist genug ist, daß sie gewillt sind, den systematisch organisierten Kampf gegen den Krieg zu führen.

Stundenlöhne in den Großstädten Anfang und Ende November 1922.

(M = Maurer, H = Hilfsarbeiter, T = Tischbaurbeiter, St = Stufarbeiter, Fl = Fliesenleger.)

Die Stundenlöhne betragen in Mark für:

Table with columns: Ort, M, H, T, St, Fl, Gätig ab? and rows for various cities like München, Augsburg, Darm-Glberfeld, Berlin, Bochum, Buer, Braunschweig, Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Danzig, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Hamburg, Halle, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Köln, Königsberg, Krefeld, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Mülheim a. d. R., München, Münster, Nürnberg, Plauen i. V., Saarbrücken, Stettin, Stuttgart.

Im Durchschnitt:

Summary table for average wages: Ende Nov. 1922, Anfang Nov. 1922, Ende Okt. 1922, Ende Sept. 1922, Ende August 1922, Ende Juli 1922, Ende Dez. 1921.

Nach Saarbrücken, wo außergewöhnliche Verhältnisse bestanden, hatten Danzig und Hamburg Ende November die höchsten Löhne. Die niedrigsten Löhne wurden in Braunschweig gezahlt und in den bayerischen Großstädten Augsburg, München, Nürnberg.

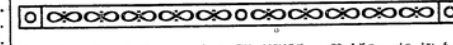
Verbandstagsprotokoll.

Für den Vertrieb der Niederschrift von den Verhandlungen unseres Leipziger Verbandstages muß unter den Verbandsmitgliedern noch viel eifriger als bisher geworben werden; denn das Buch ist geradezu unentbehrlich für jedes Verbandsmitglied, das über die Verbandsentwicklung unterrichtet sein will, das teilnimmt am Verbandsleben und an der Werbearbeit.

Der Verbandsvorstand stellt den Verbandsmitgliedern diese Niederschrift zur Verfügung zum Preise von 100 M für die gehaftete und 160 M für die gebundene Ausgabe.

Dieser Preis deckt noch nicht einmal die technischen Herstellungskosten. An den allgemeinen Verhältnissen gemessen, ist er immer noch sehr niedrig. Den Verbandsmitgliedern ist somit eine gute Gelegenheit geboten, ein wichtiges, über das Verbandsleben unterrichtendes Buch zu erwerben.

Die meisten Vereinsvorstände fordern beim Verbandsvorstand immer nur die gerade bestellte Anzahl der Niederschriften an. Dadurch entstehen sehr große Versandkosten. Sie sollten deshalb eine Anzahl der Bücher bestellen und zum Vertrieb auflegen, je nachdem sie glauben, nach ihren örtlichen Verhältnissen davon unter den Mitgliedern absetzen zu können.



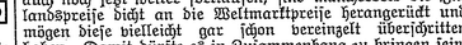
Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts ist die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) vom 22. Okt. bis 22. Nov. auf 44.610 im Monatsdurchschnitt des Monats November, mithin um 102,2 % S., gestiegen. Die Ernährungsindexziffer allein stieg um 106,5 % S. Wie wir im „Grundstein“ schon oft hervorgehoben haben, ist die wirkliche Teuerung noch weit größer, als sie in der Reichsindexziffer zum Ausdruck kommt.

seinem Buche „Die Währungsfrage“ schreibt er: „Der Arbeitslohn bequemt sich nicht sofort dem gestiegenen Geldwert und den gestiegenen Warenpreisen an, sondern folgt ihnen erst allmählich.“

Wie das Unternehmertum jeden Kalkül des Walfes zur Steigerung seines Profites benutzt, konnte auch seit der im August einsetzenden Dollarkrise beobachtet werden. In einer Reihe Industriezweige schnellte der Inlandspreis rasch an den Weltmarktpreis heran oder überstieg ihn sogar.

Die vergangenen Wochen des Marktweges und der in seinem Gefolge einherziehenden Preissteigerungen haben zweifellos auch zu unbedingten Preissteigerungen auf einzelnen Gebieten und in gewissen Fällen geführt.

Die meisten Vereinsvorstände fordern beim Verbandsvorstand immer nur die gerade bestellte Anzahl der Niederschriften an. Dadurch entstehen sehr große Versandkosten.



Nach dem Vergleich der Novemberlöhne mit der Vorkriegszeit hat die „Soziale Bauwirtschaft“ errechnet, daß für eine Wohnung von 70 qm Wohnfläche sich die Lohnausgaben für die wichtigsten Berufsgruppen der baugewerblichen Arbeiter am 1. Juli 1914 auf 2702 M, am 1. November 1922 auf 687 616 M stellten.

Als Maßstab für die Lohnsteigerungen lassen sich wieder die Großhandelspreise nach der Dollar verwenden. Die Großhandelspreise haben Anfang Dezember nach der „Frankfurter Zeitung“ den 166fachen Vorkriegsstand erreicht.

Nach den Vorschlägen des bayerischen Statistischen Landesamts betrug der Warenaufwand des Existenzminimums an Nahrungsmitteln für eine fünfköpfige Familie in München mit den von unsern Kollegen D o b e r t hingeworbenen sonstigen notwendigen Ausgaben für Heizung, Licht, Wohnung, Wäsche, Bekleidung, Reinigung, Versicherung, Steuern usw. Ende November 22 632,20 M.

Nach dem Vergleich der Novemberlöhne mit der Vorkriegszeit hat die „Soziale Bauwirtschaft“ errechnet, daß für eine Wohnung von 70 qm Wohnfläche sich die Lohnausgaben für die wichtigsten Berufsgruppen der baugewerblichen Arbeiter am 1. Juli 1914 auf 2702 M, am 1. November 1922 auf 687 616 M stellten.

Nach dem Vergleich der Novemberlöhne mit der Vorkriegszeit hat die „Soziale Bauwirtschaft“ errechnet, daß für eine Wohnung von 70 qm Wohnfläche sich die Lohnausgaben für die wichtigsten Berufsgruppen der baugewerblichen Arbeiter am 1. Juli 1914 auf 2702 M, am 1. November 1922 auf 687 616 M stellten.

Nach dem Vergleich der Novemberlöhne mit der Vorkriegszeit hat die „Soziale Bauwirtschaft“ errechnet, daß für eine Wohnung von 70 qm Wohnfläche sich die Lohnausgaben für die wichtigsten Berufsgruppen der baugewerblichen Arbeiter am 1. Juli 1914 auf 2702 M, am 1. November 1922 auf 687 616 M stellten.

Wochen festgelegt, während die Ausgaben für den Lebensunterhalt jeden Tag von neuem steigen.

Kohnvereinbarungen für Dezember sind uns aus folgenden Großstädten bekannt geworden. Die Löhne betragen in Mark:

Table with columns: Orte, In der ersten Monatshälfte (M, H, T), In der zweiten Monatshälfte (M, H, T). Rows include Augsburg, Berlin, Breslau, Gaffel, Chemnitz, Dresden, Gera, Frankfurt a. M., Hamburg-Altona, Hannover, Kiel, Leipzig, Lübeck, Mainz, München, Nürnberg, Plothen i. B., Stettin, Stuttgart.

In den festlichen Großstädten gelten die vereinbarten Löhne für die zweite Monatshälfte bis 27. Dezember. Vom 28. Dezember an soll der Lohn für Maurer 400 M, für Hilfs- und Tiefbauarbeiter 380 M betragen.

Verbandskalender 1923.

Der Verband des Kalenders hat inzwischen begonnen. Er wird, je nachdem die Lieferungen von der Buchbindererei eintreffen, voraussichtlich im Laufe des Monats Dezember beendet sein.

Der Preis für den Kalender mußte auf 130 Mark festgelegt werden. Dabei sind nur die technischen Herstellungskosten, also Papier-, Druck- und Einbandkosten, sowie die Postgebühren für den Versand berücksichtigt worden.



Bezirke Nord- und Südbahern. Durch Schiedspruch sind die Stundenlöhne für Facharbeiter mit Wirkung vom 6. Dezember an festgesetzt worden: In den Ortsklassen I auf 350 M, 1 a auf 339,50 M, 2 auf 329 M, 3 auf 311,50 M, 4 auf 300 M, 1 a auf 289,50 M, 2 auf 279 M, 3 auf 261,50 M, 4 auf 244 M, 5 auf 226,50 M.

Bezirk Stettin.

Table with columns: Stellen, Hilfsarbeiter, Tiefbauarbeiter, Lohngruppe, Dezember, Januar, Februar. Rows include Groß-Stettin, I, II, III.

Feuerungs- und Schornsteinmaler.

10. Lohnfestsetzung zum Reichslohn- und arbeits-tarifvertrag für feuerungstechnische Arbeiten.

Gültig vom Beginn der neuen Lohnwoche, in die der 2. Dezember fällt.

Gemäß V. B. 3 des Reichslohn- und arbeits-tarifvertrages für feuerungstechnische Arbeiten vom 3. März 1922 werden folgende Lohnsätze festgesetzt:

Table with columns: Feuerungsmaler, Schornsteinmaler, Schornsteinbauer, Feuerungsheizer, Schornsteinhelfer. Rows include 1. Von der Lohnwoche, 2. Die Reiseentschädigung wird vom 2. Dezember an wie folgt berechnet.

Am den Affordtarif.

Am 25. November tagte in Hannover die Tarifverhandlungskommission, um Stellung zu einigen Punkten zu nehmen, deren Regelung im Tarifvertrag offen geblieben war.

vertreter sowie Hoppe und Schmidt (Berlin) als Arbeitervertreter, führt die Aufsicht. (Kollege Schmidt ist von der christlichen Organisation.) Der Nachweis, der möglichst bald eröffnet werden soll, kann auch von unorganisierten Unternehmen, und Arbeitern benutzt werden; jedoch werden diese dann zu den Kosten mit herangezogen.

Zur Entlohnung der Poliere erklärten die Unternehmer, daß sie vom Arbeitgeberbund für das Baugewerbe Anweisung hätten, mit uns keinen besonderen Tarif für Poliere abzuschließen.

Der Regelung der Affordarbeit stehen Schwierigkeiten erheblicher Art entgegen. Die von der Kommission vorgeschlagenen allgemeinen Regeln wurden einstweilen nur zur Kenntnis genommen.

I. für die Herstellung eines Kubik- oder feigen-

den Meters Mauerwerk für Schornsteine, gebacht als runde Säule bei Höhen bis: 1. 30 m, 2. 30 bis 40 m, 3. 40 bis 60 m, 4. 60 bis 80 m, 5. 80 m und höher.

II. Zahl der erforderlichen Stunden für Ausschachtung

eines Kubikmeters normalen Mauerwerks bei einer Tiefe von a) 1 bis 3 m, b) 3 bis 4 m, c) 4 bis 5 m.

III. Zahl der erforderlichen Stunden bei Herstellung

des Betons für die Fundamente der oben genannten fünf Größenklassen der Schornsteine. Dabei ist eine Betonmasse bis zu 40 cbm anzunehmen.

IV. Das gleiche wie unter III, jedoch für Mauerwerk.

Wie ersichtlich, wird also hier damit gerechnet, daß sich die Kollegen der Fachgruppe selbst an der Arbeit zur Festsetzung eines Affordtarifes beteiligen. Wir rechnen bestimmt damit, daß sich unter den Schornsteinmalern eine Anzahl Kollegen befinden, die sich in den freien Stunden, die ihnen besonders bei der Montagearbeit verbleiben, mit Vergnügen einer solchen Arbeit zum Besten des gesamten Berufes widmen werden.

Als letzter Punkt wurde die halbmonatliche Neufest-

setzung der Löhne behandelt. Allgemein wird gewünscht, daß man zu der früheren monatlichen oder zweimonatlichen Regelung zurückkehren möchte, aber wir sind im Interesse unserer Kollegen gezwungen, daran festzuhalten.

